

DIE REFERENTEN



Wilfried Reichart: Studium der französischen Literatur an der Sorbonne Paris. Gastvorlesungen bei den Filmhistorikern Georges Sadoul und Henri Agel. 1983 bis 2004 Leiter der WDR-Filmredaktion. Autor zahlreicher filmkundlicher Sendungen u. a. über Jacques Rivette, Jean-Luc Godard, Agnès Varda, Luis Buñuel. Co-Autor von Filmbüchern über u. a. Godard, Nicholas Ray. Co-Produzent von Spiel-, Dokumentar- und Essayfilmen (u. a. von Heinz Emigholz).



Andreas Hamburger: Professor für Klinische Psychologie an der International Psychoanalytic University, Berlin. Doppelstudium Germanistik und Psychologie, Promotion über Kinderträume 1987. Forschungsschwerpunkte: Narrative Traumanalyse, Literatur- und Filmpsychoanalyse, Forschung zu chronisch psychotischen Holocaustüberlebenden. Regelmäßige Filmanalysen am Filmmuseum München.



Joachim Danckwardt: Ausbildung in Choreografie, Medizin und Psychoanalyse. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur Prozessforschung (danckwardt.homepage.t-online.de). Zuletzt: *Die Wahrnehmung der Bilder - Elemente einer psychoanalytischen Prozessästhetik*, Gießen: Psychosozial-Verlag 2017.



Andreas Jacke: Filmwissenschaftler und Autor. Promotion über Marilyn Monroe. Veröffentlichung von acht Monographien. Arbeitsschwerpunkte: Film und Psychoanalyse, Frankfurter Schule, Dekonstruktion und Feminismus. Vorträge in zahlreichen psychoanalytischen Instituten in Deutschland und der Schweiz. Zuletzt ist ein Buch über Rainer Werner Fassbinder erschienen.



Katharina Leube-Sonnleitner: Nach langjähriger klinischer Tätigkeit in der Medizin Niederlassung als Allgemeinärztin und Psychoanalytikerin in eigener Praxis. Zahlreiche Vorträge und Publikationen. Redaktionelle Mitarbeit in einem belletristischen Verlag. Mitglied der Gruppe "Film und Psychoanalyse" der Münchner Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie in Kooperation mit dem Filmmuseum München.



Gerhard Midding: Filmpublizist mit zahlreichen Veröffentlichungen. Studium der Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft, arbeitet als Arbeit als freier Journalist, Herausgeber und Übersetzer. Sein Schwerpunkt ist das französische Kino.

Vorblick: **SONNTAG, 19.01.2020**

19:30 FILM 1: DIE AUSSENSEITERBANDE (96 Min.)

SEMINARPROGRAMM

FREITAG, 24.01.2020

19:30 FILM 2: AUSSER ATEM (90 Min.)

21:30 FILM 3: LEMMY CAUTION GEGEN ALPHA 60 (95 Min.)

SAMSTAG, 25.01.2020

09:00 ERÖFFNUNGSVORTRAG: "Au contraire" - zu Jean-Luc Godard

Wilfried Reichart, Filmwissenschaftler, Köln

10:30 PAUSE

11:00 VORTRAG 2: 60 atemlose Jahre - warum À BOUT DE SOUFFLE und noch immer bezaubert

Andreas Hamburger, Psychoanalytiker, München

11:45 DISKUSSIONSRUNDE 1

12:30 MITTAGSPAUSE

14:00 FILM 4: BILDBUCH (85 Min.)

(mit Einführung durch Joachim Danckwardt)

15:35 PAUSE

16:00 VORTRAG 3: BILDBUCH: "Die (Film)Welt erstickt am Wissen und es gibt kein Ohr, das ihr zuhört" (Godard)

Joachim Danckwardt, Psychoanalytiker, Tübingen

16:45 VORTRAG 4: ALPHAVILLE dechiffrieren Godard und die Filmgeschichte

Andreas Jacke, Filmwissenschaftler, Berlin

17:30 PAUSE

17:45 DISKUSSIONSRUNDE 2

18:30 PAUSE ZUM ABENDESSEN

20:00 FILM 5: VORNAME CARMEN (81 Min.)

21:45 FILM 6: DÉTECTIVE (94 Min.)

SONNTAG, 26.01.2020

09:00 FILM 7: DIE VERACHTUNG (102 Min.)

10:45 PAUSE

11:15 VORTRAG 5: Die Schönheit. Die Kunst. Das Geld. Von der Qual und der Lust, Filme zu machen

Katharina Leube-Sonnleitner, Psychoanalytikerin, München

12:00 VORTRAG 6: Der Wiedergänger - Rückkehr in welches Kino? Zu PRÉNOM CARMEN und DÉTECTIVE

Gerhard Midding, Filmwissenschaftler, Berlin

12:45 ABSCHLUSSDISKUSSION

ca. 13:30 ENDE DER VERANSTALTUNG

JEAN-LUC GODARD

Er war nicht nur der intellektuelle Führer der französischen Nouvelle Vague der späten 1950er und 60er Jahre. Er war – und ist noch immer – ein Erneuerer des Kinos, ein Nachdenker und Vorführer dessen, was Kino und Film ist, kann und sein soll.

Sein Werk umfasst viele ganz unterschiedliche Schaffensperioden: Da war zunächst der Filmkritiker Godard bis ca. 1959, sodann der Autorenfilmer der Nouvelle Vague, der bis etwa 1965 die Form des Erzählens im Spielfilm veränderte. Des narrativen Kinos überdrüssig, gründete er die Polit-Agitprop-Gruppe „Dziga Vertov“ und dokumentierte politisch agitierend über eine Zeit von fast 14 Jahren den Aufbruch der Jugend ebenso wie die Befreiungskämpfe der Dritten Welt. Zu Beginn der 1980er Jahre meldete sich Godard, nachdem er zwischenzeitlich nur mit Video gearbeitet hatte, überraschend mit bildgewaltigen Filmen auf der Kinoleinwand zurück, wobei er wieder einmal und doch wieder anders über das Kino reflektierte: Nun wurde für ihn gleichberechtigt zum Bild der Ton bedeutend, und die Bilderfolge wurde wie die Tonspur zur Spielweise des weiteren Experimentierens und Reflektierens über Film und Kino. Seit ca. 20 Jahren gestaltet er sein „Spätwerk“ fast nur noch am Schneidetisch mit der Verarbeitung und Neu-Zusammenstellung vorhandenen Materials in Verbindung mit essayistischen Texten.

Das Programm des 18. Mannheimer Filmseminars erstreckt sich über verschiedene Perioden in Godards Œuvre: Neben klassischen Werken geben auch selten gezeigte Filme Anstöße für drei intensive Seh- und Diskussionstage.

PREISE

Seminarkarte Freitag bis Sonntag	60,00 €
<i>erm. / Mitglieder CINEMA QUADRAT e.V.</i>	50,00 €
Tageskarte Samstag	45,00 €
<i>erm. / Mitglieder CINEMA QUADRAT e.V.</i>	40,00 €
Tageskarte Sonntag	25,00 €
<i>erm. / Mitglieder CINEMA QUADRAT e.V.</i>	20,00 €
Einzelkarten	8,00 €
<i>ermäßigt</i>	6,00 €
<i>Mitglieder CINEMA QUADRAT e.V.</i>	5,00 €
<i>Jahres-Mitgliedsbeitrag CINEMA QUADRAT e.V.</i>	25,00 €

ANMELDUNG:

Die Anmeldung erfolgt per **Online-Formular auf www.cinema-quadrat.de** und durch Überweisung an: Cinema Quadrat
IBAN: DE57 6705 0505 0030 2033 21
BIC: MANSDE66XXX

Der ermäßigte Preis gilt für SchülerInnen, Studierende, Inhaber eines Sozialpasses und Schwerbehinderte (50%) mit Ausweis.

18. Mannheimer Filmseminar



JEAN-LUC GODARD

IM DIALOG

Psychoanalyse
und Filmtheorie

FREITAG 24.01.
BIS SONNTAG 26.01.2020

DIE AUSSENSEITERBANDE Vorblick: So. 19.1., 19:30 Uhr

Bande à parte

FRA 1964. R: Jean-Luc Godard. D: Anna Karina, Sami Frey, Claude Brasseur. 96 Min. DF. FSK: 12

Franz, Arthur und Odile wollen Geld stehlen: Odile, die als Au-Pair-Mädchen arbeitet, weiß, wo das Bargeld ihres Hausherrn versteckt ist. Arthur macht sich an Odile ran, zu Dritt genießen sie Paris, brausen im Cabrio umher und rennen in Recordzeit durch den Louvre – um dann, wenn es ernst wird, an einer verschlossenen Tür zu scheitern. Und an einem ziemlich guten Versteck für das Geld.

In dieser Pop-Ballade über das Abenteuer der Jugend und des jungen Lebens widmet sich Godard parodistisch der amerikanischen Pulp-Kultur und dem B-Film: Auf Grundlage eines Trivialromans übersetzt er die simple Geschichte in ironisches Kino, mit einer Fülle visueller, akustischer und erzählerischer Gags. „Eine sehr einfallsreiche Komödie, zugleich wohl Godards heiterstes und am leichtesten zugängliches Werk.“ (*Lexikon des internationalen Films*)



AUSSER ATEM Fr. 24.1., 19:30 Uhr

À bout de souffle

FRA 1960. R: Jean-Luc Godard. D: Jean Seberg, Jean-Paul Belmondo, Daniel Boulanger, Jean-Pierre Melville. 90 Min. DF. FSK: 16

Jean-Paul Belmondo gerät als Kleinkrimineller mit einem gestohlenen Auto in eine Verkehrskontrolle, zieht seine Pistole und erschießt einen Polizisten. In Paris findet er bei einer von Jean Seberg gespielten Zeitungsvendekäuferin Unterschlupf, einer Amerikanerin in Paris. Sie verlieben sich, versuchen, cool zu bleiben, doch die Polizei ist Michel dicht auf den Fersen...

Mit seiner Hommage an den Film Noir – nach einem Entwurf von François Truffaut – drehte Jean-Luc Godard einen der ersten Filme der Nouvelle Vague und bricht dabei mit allen erdenklichen Regeln des Filmemachens: Achsen-sprünge und Jump Cuts sind hier Grundlage der filmischen Ästhetik, mit der Godard seine ironischen Verweise auf den Kriminalfilm in die filmische Moderne überführt: „Ein Film, in dem Godard die narrativen Instrumente des amerikanischen Gangsterfilms der 30er, 40er und 50er Jahre testet [...]. Er [...] kommt zu einem ambivalenten Ergebnis.“ (Klaus Kreimeier)



LEMMY CAUTION GEGEN ALPHA 60 Fr. 24.1., 21:30 Uhr

Alphaville, une étrange aventure de Lemmy Caution

FRA 1965. R: Jean-Luc Godard. D: Eddie Constantine, Anna Karina, Michel Delahaye, Howard Vernon. 95 Min. DF. FSK: 16

Geheimagent Lemmy Caution kommt 1990 als Reporter getarnt in die totalitäre Metropole Alphaville, um einen vermissten Agenten aufzuspüren. Die Stadt steht unter der Kontrolle von Professor von Braun. Dieser hat den Computer Alpha 60 entwickelt, der Ideen wie Gefühle oder Bewusstsein konsequent – und tödlich – der Logik unterordnet. Caution verliebt sich in von Brauns Tochter. Ihre Gespräche über Poesie und Liebe verwirren Alpha 60...

Eddie Constantine war als Lemmy Caution Star einer Reihe von Spionagefilmen der 1960er – Godard benutzte diese Groschenroman-Figur, um Thriller- und Science-Fiction-Stereotype mit der Zeitkritik der Nouvelle Vague zu verbinden. Dafür benötigte er keine Spezialeffekte: Er filmte in den modernen Vierteln von Paris mit ihren Glas- und Betonfassaden – bereits die Gegenwart ist voller Schrecken. Für diese formal wie gedanklich eindrucksvolle filmische Reflexion gewann Godard den goldenen Berlinale-Bären.



BILDBUCH Sa. 25.1., 14:00 Uhr

Le livre d'image

CHE/FRA 2018. R: Jean-Luc Godard. Essayfilm. 85 Min. Von Godard eingesprochene deutsche Fassung. FSK: 12

Auf experimentelle Weise wühlt sich Godard durch Bildwelten, um auf die Urgründe von Kino, Politik, Geschichte, Freiheit zu kommen. Zusammengehalten von philosophischem Gedankenfluss montiert er reale und fiktive Bilder, gefundene Schnipsel und eigenes Material, Fake News und Syrienkrieg, Atomexplosionen und den Weißen Hai, Ironie und Agitation. Damit setzt er sein sich alle Freiheiten nehmendes Spätwerk fort. Ein rauschhafter Gedankenfluss, eine assoziative Collage. Die Sehnsucht nach Freiheit. Die Abgründe der Menschheit. Die Schönheit des Kinos. Zeit und Geschichte, gedehnt und verdichtet.

"BILDBUCH ist eine fünfteilige orpheische Reise zu den Bildern des Kinos. Dabei kann man sich Godard als den mythischen Helden vorstellen, der in die Unterwelt hinabsteigt und die Kinobilder dem Vergessen entreißt.“ (*Spiegel online*) In Cannes erhielt der Film eine Spezial-Palme; und erstmals hat Godard persönlich für einen seiner Filme eine deutsche Tonfassung produziert.



VORNAME CARMEN Sa. 25.1., 20:00 Uhr

Prénom Carmen

FRA 1983. R: Jean-Luc Godard. D: Maruschka Detmers, Jacques Bonnaffé, Myriem Roussel, Jean-Luc Godard. 81 Min. DF. FSK: 16

Jean-Luc Godard spielt Jean-Luc Godard: Einen einstmals großen Regisseur, der nun in der Psychiatrie sitzt und von einem großen Beethoven-Film träumt. Seine Nichte Carmen hat nach einem schiefgelaufenen Überfall einen neuen Coup vor: Entführung getarnt als Filmdreh im Luxushotel. Onkel Jeanot, der Carmen begehrt, soll (scheinbar) Regie führen...

Lose angelegt an den „Carmen“-Stoff konstruiert Godard eine wilde Story um Verbrechen, *amour fou*, erotische Fantasien und die Stellung des Künstlers als alter Mann. Ab 1968 hatte sich Godard dem Anti-Film verschrieben, in den 1970ern mit Video experimentiert, Anfang der 1980er kehrte er – erfolgreich – zum Kino zurück: „Widerstands-Werke eines Monomanen, der zertrümmern muss, um hervorzubringen, eines Puritaners, der dem am tiefsten misstraut, was ihn am stärksten fasziniert, den Bildern und Wörtern.“ (*Der Spiegel*, 1984). VORNAME CARMEN erhielt den Goldenen Löwen von Venedig.



DÉTECTIVE Sa. 25.1., 21:45 Uhr

FRA 1985. R: Jean-Luc Godard. D: Laurent Terzieff, Aurelle Doazan, Jean-Pierre Léaud, Nathalie Baye, Claude Brasseur, Johnny Hallyday, Alain Cuny, Emmanuelle Seigner, Julie Delpy. 94 Min. DF. FSK: 16

Inspektor Neveau, seine Freundin Arielle und der ehemalige Hoteldetektiv Prospero beobachten die Gäste eines Pariser Grand Hotels. Hier war Jahre zuvor ein unaufgeklärter Mord geschehen; jetzt tummeln sich unter anderem ein Flugkapitän und seine entfremdete Ehefrau, ein Boxpromoter und dessen Schützling, ein Mafiaboss, eine Prinzessin der Bahamas im und um das Hotel. Und Godard hat Stoff für ein am Kriminalfilm angelegtes Panoptikum diverser Typen und Figuren. Veteranen der Nouvelle Vague wie Jean-Pierre Léaud oder Claude Brasseur treffen auf die Popkultur-Ikone Johnny Hallyday, und sogar Erich von Stroheim spielt aus dem Archiv heraus mit, ergänzt durch Newcomer wie Emmanuelle Seigner oder Julie Delpy.

Der typisch godardeske Genremix aus Mafiaballade, Krimi und Romanze führt in seiner kulturgeschichtlichen Polyphonie das kommerzielle Filmschaffen ironisch vor.



DIE VERACHTUNG So. 26.1., 9:00 Uhr

Le mépris

ITA/FRA 1963. R: Jean-Luc Godard. D: Brigitte Bardot, Michel Piccoli, Fritz Lang, Jack Palance, Georgia Moll. 102 Min. DF. FSK: 16

Der Krimiautor Paul Javal bekommt das lukrative Angebot, das stockende Projekt einer „Odyssee“-Verfilmung durch Fritz Lang zu überarbeiten. Allerdings bahnen sich Spannungen an, sowohl gegenüber dem Filmproduzenten wie auch gegenüber seiner bildschönen Ehefrau Camille.

Der opulente, starbesetzte Film ist eine raffinierte, vielschichtige Satire auf das Filmgeschäft, mit dem legendären Regisseur Fritz Lang in der Rolle des legendären Regisseurs Fritz Lang. Und er ist ein fast essayistisches Drama um den nahezu unversöhnlichen Konflikt zwischen ästhetischem Anspruch und künstlerischer Wahrhaftigkeit einerseits und den ökonomischen Zwängen und Abhängigkeiten andererseits. „Ein Film, der seinen inszenatorischen Reichtum in einer Vielzahl von Zitaten und Anspielungen, Dopplungen und Brechungen offenbart und damit zu einem faszinierenden Dokument uner-müdlicher (Selbst-)Reflexion wird.“ (*Lexikon des internationalen Films*)



VERANSTALTER

CINEMA QUADRAT e.V. Mannheim

Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Mannheim-Heidelberg

Psychoanalytisches Institut Heidelberg der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung

Heidelberger Institut für Tiefenpsychologie

ADRESSE / VERANSTALTUNGSORT

Cinema Quadrat

K1, 2 - Achtung: neue Spielstätte!

68159 Mannheim

www.cinema-quadrat.de

VERANTWORTLICHE ANSPRECHPARTNER

Dr. Peter Bär

Dr. Gerhard Schneider

Im Psychosozial-Verlag Gießen erscheinen jährlich die Tagungsbände zu den Mannheimer Filmseminaren.

Zum letztjährigen Mannheimer Filmseminar ist im November 2019 der Band *Sofia Coppola – Hoffnung und Ausweglosigkeit in geschlossenen Welten* (120 Seiten, 24,90 Euro) erschienen.

Anmeldeverfahren für das 18. Mannheimer Filmseminar:

Melden Sie sich bitte per Online-Formular auf www.cinema-quadrat.de an und überweisen Sie den Teilnehmerbeitrag auf die umseitig angegebene Kontonummer.